

Lech Zieliński

Toruń

Vom Klassenziel zum Klassenkampf. Die Ideologisierung des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache von R. Klappenbach und W. Steinitz nach 1970, dargestellt anhand der Verwendungshäufigkeit und der Verwendungsart der ideologiegebundenen Komposita mit *Klassen-* in den Definitionen¹

1. Einführung

Die Arbeit am Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (weiter WDG) dauerte insgesamt 25 Jahre (vgl. Malige-Klappenbach 1986, Kempcke 2005: 119). Als es sich in der zweiten Hälfte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts in der besten Produktionsphase befand und die Redaktionsarbeit auf Hochtouren lief, gab es in der DDR einen politisch-ideologischen Kurswechsel (vgl. Zieliński 2007a: 246–247). Die DDR-Führung setzte die Parole in die Welt, angesichts der politischen Entspannung verschärfe sich notwendigerweise und gesetzmäßig der ideologische Klassenkampf und eine erhöhte politische Wachsamkeit sei erforderlich, denn auf dem Gebiet der Ideologie sei für naive und politisch unreife Gemüter die Aufweichungs- und Unterwanderungsstrategie des Klassenfeindes nicht mehr auf den ersten Blick erkennbar (Wolle 1999: 63). Die DDR-Führung grenzte sich also ideologisch von der Bundesrepublik ab, verabschiedete sich von der deutschen Nation

¹ Der vorliegende Beitrag gehört zu einer Beitragsreihe, in der in erster Linie der Zusammenhang zwischen Ideologie und Lexikographie in der DDR am Beispiel des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache, aber auch einige über die genannten Komponenten hinausgehende Themen (Ideologie – Identität – Lexikographie, Lexikographie und DDR-Wortschatz nach der Wende) präsentiert werden. Bis jetzt sind zehn Beiträge erschienen, (vgl. Zieliński 2005, 2006, 2007a, 2007b, 2007c, 2008a, 2008b, 2008c, 2009a, 2009b).

und ließ zweimal (1968, 1974) die Verfassung ändern, um nun die marxistisch-leninistische (sozialistische) Ideologie in den Vordergrund zu stellen (Zieliński 2007a: 247; Judt 1998: 493–495). Gleichzeitig wurde auf Grund von Beschlüssen des 9. und 11. Plenums des ZK der SED und des Beschlusses des Ministerrates der DDR „Grundkonzeption und Struktur der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ vom 3. Juli 1968 die sog. Akademiereform, die zuvor entsprechend vorbereitet worden war, durchgesetzt (vgl. Bentzinger 2004: 164). Das 1952 gegründete Institut für deutsche Sprache und Literatur fiel dieser Reform zum Opfer. Die Arbeitsgruppe, die am WDG gearbeitet hat, wurde durch das neu gegründete Zentralinstitut für Sprachwissenschaft übernommen (vgl. Kempcke 2005: 128). In Folge der Reform brachte die SED die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin unter ihre Kontrolle (vgl. Bierwisch 2002: 180–182). Darauf wird auch in der neuen Satzung der Akademie verwiesen. Die Leitung in den neu gegründeten Zentralinstituten wurde in der Regel Parteimitgliedern anvertraut, so dass die parteiliche Lenkung und Kontrolle nun über die Leitstellen der Zentralinstitute laufen konnte.² Das WDG geriet in der neuen Situation unter Druck. Kempcke (2005: 129) behauptet sogar, dass die Partei- und die Institutsleitung im Verein mit dem Vertreter des ZK (Gen. Börner) die Schließung der Abteilung forderten und die ideologische Unzulänglichkeit der Mitarbeiter sowie die gesamtdeutsche Konzeption des Wörterbuchs als Gründe für die Schließung anführten. Da die ersten drei Bände bereits erschienen waren, wurde dann letztendlich die Entscheidung getroffen, das Projekt unter der Bedingung einer Konzeptionsänderung fortführen zu lassen (vgl. Malige-Klappenbach 1986: 50; 1988; 1990: 14–15). Die sog. neue Konzeption kam im Grunde der Ideologisierung des WDG gleich. Durch die Einführung von entsprechenden Mechanismen wurde die Einhaltung der an die Redaktion herangetragenen ideologischen Anweisungen und Auflagen abgesichert.³ Das Wesen der neuen Konzeption wurde in der berühmten Vorbemerkung zum 4. Band dargelegt, die vom Direktor des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft Werner Neumann und von der Herausgeberin Ruth Klappenbach signiert wurde.⁴ Dort lesen wir u. a.:

In den sprachlichen Unterschieden zwischen der DDR und der BRD, die hier nur skizziert werden konnten, manifestiert sich die ökonomische, politische, insbesondere aber die ideologische Konfrontation zweier Weltsysteme. Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache wird das erste semantische Wörterbuch sein, das dieser Konfrontation auf linguistischem Gebiet Rechnung trägt. Es wird vom 4. Band an den gesamten Wortschatz konsequent auf der

² Mehr zur Geschichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und zu dieser Reform bei Kocka (2002), vgl. hierin insbesondere die Beiträge von Nötzoldt und Bierwisch; bei Walther (1998), bei Bentzinger (2004: 164–167) und bei Kempcke (2005: 124–130).

³ Den Mechanismen der Ideologisierung des WDG ist ein separater Beitrag gewidmet, (vgl. Zieliński 2008c).

⁴ In einem Beitrag wurde der Versuch unternommen, die Autorschaft dieser Vorbemerkung zu bestimmen. Trotz der Heranziehung von Archivalien erwies sich dies als äußerst kompliziert (vgl. Zieliński 2007b).

Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung darstellen. Das gilt für die Auswahl der Stichwörter, für die Bedeutungsangaben, die kommentierenden Bemerkungen und auch für die Auswahl der Beispiele. Das Wörterbuch läßt dadurch vor allem diejenigen gesellschaftspolitisch relevanten Sprachwandlungen, die sich in der DDR vollzogen haben, deutlich hervortreten.

Mit seinen lexikographischen Mitteln will es zur Festigung des sozialistischen Bewußtseins der Menschen in der DDR beitragen, aber auch den fortschrittlichen Kräften in anderen Ländern helfen, die Sprache des sozialistischen Staates deutscher Nation besser zu verstehen und den Versuchen des Sprachmißbrauchs durch die Monopolbourgeoisie entgegenzuwirken (WDG, 1974, Bd. IV: 2412).

Die Vorbemerkung spiegelt also den ideologischen Kurswechsel in der DDR wider, denn es kommen hierin sowohl der politische und sprachliche Abgrenzungskurs als auch die marxistisch-leninistische Ideologie zum Ausdruck. Nach der neuen Konzeption sollten die noch zu redigierenden Bände des WDG abgefasst werden. Die neuen Auflagen der bereits erschienenen ersten drei Bände waren darüber hinaus zu ideologisieren, was man euphemistisch als Anpassung an die neue Konzeption bezeichnete.⁵

Im Folgenden soll die Ideologisierung des WDG am Beispiel von fünf ideologiegebundenen Komposita mit *Klassen-*, insbesondere am Beispiel ihrer Verwendungshäufigkeit und -art in den Definitionen der vor und nach 1970 redigierten Bände, untersucht werden. Der Beitrag will auch durch die vollständige Abarbeitung eines kleinen Ausschnitts des marxistisch-leninistischen Wortschatzes empirische Beweise für die nach 1970 erfolgte Ideologisierung liefern, ohne dabei die Qualität des WDG zu beurteilen.

2. Untersuchungsmethode

Kennt man die ideologischen Anweisungen und Auflagen, so weiß man, dass für die Untersuchung der Ideologisierung im Allgemeinen zwei Verfahrensweisen geeignet sind. Man kann entweder die vor der Ideologisierung erschienenen Bände mit ihren späteren Auflagen vergleichen⁶ oder eine gleiche Erscheinung nehmen und sie in den vor und nach 1970 erschienenen Bänden konfrontativ untersuchen. Im ersteren Falle werden nur die ersten drei Bände (verschiedene Auflagen), im letzte-

⁵ Zur Ideologisierung der ersten drei Bände vgl. Malige-Klappenbach 1989; Ludwig 1998, 2003, Kempcke 2005, Zieliński 2007c. Das Verfahren der Redaktion beschreibt kurz Kempcke (132), Malige-Klappenbach zeigt die Ideologisierung der ersten drei Bände des WDG an 16 Beispielen, einige Beispiele gibt auch Ludwig an (1998: 55–56; 2003: 19–21). Zieliński präsentiert einen Teil der Ideologisierung der ersten drei Bände des WDG mit zahlreichen Beispielen (323–335). Dieser Teil darf als vollständig erforscht angesehen werden.

⁶ Wenn man nicht über die Listen der Lemmata verfügt, deren Definitionen ideologisch angepasst wurden, erfordert diese Methode einen sehr großen Zeitaufwand. In einem bereits erschienenen Beitrag wandte ich sie in Bezug auf einen Teil der Ideologisierung (Bekämpfung der gesamtdeutschen Elemente) an (vgl. Zieliński 2007c: 320–321).

ren alle sechs Bände untersucht. Im vorliegenden Beitrag wird die zweite Methode angewandt. Zuerst wurde eine Liste mit Lemmata erstellt, in deren Definition alle möglichen Komposita mit *Klassen-* auftreten. Solch eine Liste konnte ich allerdings nicht selber erstellen, obwohl das WDG seit 2003 in digitalisierter Form online unter <http://www.dwds.de> zugänglich ist (keine Volltextsuchoption). In meinem Auftrag wurde sie von den Informatikern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften angefertigt,⁷ die das Projekt DWDS (das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache) EDV-mäßig betreuen und über andere Zugriffsmöglichkeiten verfügen. Die Suchanfrage, die wie folgt aussah, //entry[. &= „klassen*“]/@key, ergab insgesamt 338 Lemmata, wobei bei dieser Anfrage nicht unterschieden werden konnte, ob ein beliebig nach rechts erweitertes Wort mit *Klassen-* als Stichwort oder als Teil der Definition im WDG gebraucht wird. Die eigentliche Untersuchung erfolgte dann in zwei Schritten. Zuerst wurden alle 338 Lemmata samt den Kontexten analysiert und aus der Liste alle Lemmata aussortiert, die für die marxistisch-leninistische Ideologie charakteristisch waren. Bei diesem Verfahren stellte ich fest, dass die meisten Komposita mit *Klassen-* in den ersten drei Bänden des WDG dem Bereich Schulwesen zuzuordnen sind. Eine eindeutige Verschiebung zum ideologischen Bereich hin war in den Bänden IV–VI wahrnehmbar. Die obige Feststellung schlägt sich im ersten Teil des Titels des vorliegenden Beitrages („vom Klassenziel zum Klassenkampf“) nieder, der den Trend treffend wiedergibt. Im zweiten Schritt wählte ich dann, um die bei der Untersuchung gewonnene Einsicht empirisch zu beweisen, aus dieser Subliste die fünf typischen ideologiegebundenen Komposita aus, die im WDG am häufigsten auftreten, und untersuchte, in welchen Bänden und Zusammenhängen sie erscheinen. Bei der statistischen Erfassung wurden konsequenterweise nur diejenigen Wörter gezählt, die als Teil der Definitionen (Bedeutungsexplikation, Verwendungsbeispiel, Kollokation, Zitat) auftreten. Nicht gezählt und daher statistisch nicht erfasst werden die erforschten Komposita, wenn sie als Lemmata (Stichwörter) vorkommen. Dies ergibt sich aus zwei Überlegungen. Einerseits kann der Redaktion nicht vorgeworfen werden, dass sie ein ideologiegebundenes Stichwort, das damals tatsächlich gebraucht wurde und belegbar war, in das WDG aufgenommen haben und somit das WDG ideologisierten. Andererseits ergibt sich das Auftreten der Komposita mit *Klassen-* als Stichwörter im dritten Band ausschließlich aus dem alphabetischen Anordnungsprinzip. Darauf hatten also die Mitarbeiter des WDG keinen Einfluss, während sie die Definitionen relativ selbständig gestalteten und dabei die Auswahl von Belegen, Zitaten und Verwendungsbeispielen bestimmen konnten. In einigen wenigen Fällen kommen die erforschten Komposita sowohl als Lemmata als auch als deren Definition vor. In diesem Falle wird so verfahren, dass das betreffende Lemma konsequenterweise

⁷ Mein besonderer Dank gilt dem Computerlinguisten Alexander Geyken, der das Projekt DWDS leitet. Nach einem längeren Gespräch (Sommer 2006) leitete er meinen Auftrag an die zuständigen Informatiker weiter, denen ich dann persönlich erklären konnte, wie die einzelnen Suchanfragen formuliert werden sollten.

nicht gezählt wird, während sein Auftreten als Definitionsteil einmal gezählt wird, auch wenn mehrere Verwendungsbeispiele angeführt werden. Um diese Zählweise zu veranschaulichen, sei hier ein Beispiel angeführt.

Das Lemma *Klassenkampf* wird im WDG wie folgt erläutert:

Klassenkampf, der dial. Mat. *offener oder versteckter Kampf zwischen den ausgebeuteten und ausbeutenden Klassen*: der K. der Arbeiter in der kapitalistischen Gesellschaft; der K. zwischen Proletariat und Bourgeoisie; den K. verschärfen; die historische Bedingtheit des Klassenkampfes; Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen Marx-Engels *Manifest* 6; (<http://www.dwds.de>).

In diesem Falle tritt das Wort *Klassenkampf* in der ganzen Explikation insgesamt fünfmal auf (*der Klassenkampf der Arbeiter, der Klassenkampf zwischen..., den Klassenkampf verschärfen, hist. Bedingtheit des Klassenkampfes, Geschichte von Klassenkämpfen*), wird aber nur einmal gezählt. Diese Zählweise resultiert auch aus der obigen Überlegung, dass sich die Verwendungsintensität an der betreffenden Stelle im Wörterbuch in erster Linie aus dessen alphabetischer Anordnung ergibt.

3. Die Verwendungsintensität der ideologiegebundenen Komposita mit *Klassen-* als Ausdruck der Ideologisierung des WDG nach 1970

Das in der Vorbemerkung zum Band IV des WDG ausgedrückte Vorhaben, den gesamten Wortschatz vom vierten Band an auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung darzustellen und somit der ideologischen Konfrontation zweier Weltsysteme auf linguistischem Gebiete Rechnung zu tragen, verweist auf eine geplante Ideologisierung des WDG. Da nach der marxistisch-leninistischen Auffassung die ganze Geschichte vorwiegend Geschichte von Klassenkämpfen sei,⁸ findet man in der sprachlichen Konzeptualisierung dieser Sachverhalte sehr viele Komposita mit *Klassen-*. Um sich davon zu überzeugen, reicht es, im WDG unter *Klassen-* nachzuschlagen, wo die erwähnten Komposita mehr als zwei Spalten in Anspruch nehmen (WDG, Bd. III, 1978: 2103–2104). Zwar gehören nicht alle aufgelisteten Komposita zum ideologischen Bereich, doch die ideologiegebundenen Lemmata bilden hierunter beinahe eine genauso starke Gruppe wie diejenigen Stichwörter, die aus dem Schulwesen stammen. Es sind: *klassenbewußt, -bewußtsein, -bruder (1), -feind, -gegensatz, -gegner, -genosse, -gesellschaft, -haß, -herrschaft, -interesse, -justiz, -kampf, -los, -mäßig, -staat, -standpunkt, -unterschied*. Angemerkt sei hier noch, dass sie sich bereits im dritten Band befinden, der vor der Ideologisierung des WDG abgeschlossen wurde.

⁸ Vgl. z. B. Langenbucher u. a. (Hrsg.) 1998: 266, 269–270; Jessen 1998: 32–37; Wolle 1999: 218–131.

3.1. Zur Verwendung des Kompositums *Klassenkampf* im WDG

3.1.1. Statistische Erfassung

Das Kompositum *Klassenkampf* tritt als Bestandteil der Explikation im WDG insgesamt 27-mal auf. Die folgenden Tabellen veranschaulichen, unter welchen Lemmata es zu finden ist und in welcher Funktion es verwendet wurde.

Tabelle 1. Das Kompositum *Klassenkampf* in den Definitionen – Bände I–III (2400 Seiten)⁹

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Bourgeoisie	Zitat / die Hauptmomente, in denen sich der europäische Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse zusammenfaßte Marx <i>Lohnarbeit</i> 16	1
hindurchziehen	Zitat / die Demonstrationen ... zeigten, daß sich die Front des Klassenkampfes durch jedes dieser Länder hindurchzieht <i>Tageszeitung</i> 1955	1
Ideologe	Kollokation / ein I. des Bürgertums, Kapitalismus, Klassenkampfes	1
Internationalismus	Bedeutungsexplikation / <i>internationale Solidarität der Arbeiter im Klassenkampf</i>	1
Klassenkampf	Kollokationen, Zitat / der K. der Arbeiter in der kapitalistischen Gesellschaft; der K. zwischen Proletariat und Bourgeoisie; den K. verschärfen; die historische Bedingtheit des Klassenkampfes; Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen Marx-Engels <i>Manifest</i>	1
	INSGESAMT	5

Tabelle 2. Das Kompositum *Klassenkampf* in den Definitionen – Bände IV–VI (2150 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Objektivismus	illustrierendes Beispiel / der O. ist eine Methode des ideologischen Klassenkampfes der Bourgeoisie	1
Opportunismus	illustrierendes Beispiel / der O. gibt das Ziel des proletarischen Klassenkampfes auf	1
proletarisch (der proletarische Internationalismus)	Teil der Bedeutungsexplikation / (<i>internationale Solidarität der Arbeiter im Klassenkampf</i>)	1

⁹ Alle Tabellen sind von mir anhand der Onlineversion des WDG (<http://www.dwds.de>) erstellt. Es sind in den meisten Fällen entsprechende Ausschnitte aus den Definitionen. Da die Lemmata angegeben sind, so dass die Verifizierung der Angaben völlig unproblematisch ist (Nachschlagen im Wörterbuch oder Benutzung der Onlineversion), wird in allen Tabellen auf die Quellenangabe verzichtet.

Radikalismus	Bedeutungsexplikation / 1. <i>politisch-ideologische Denk- und Handlungsweise unterschiedlichen Klassencharakters, die a) auf eine grundlegende Umwandlung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse abzielt, aber den konsequenten proletarischen Klassenkampf, die führende Rolle der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei leugnet und durch ihre linksopportunistische, scheinrevolutionäre Haltung eine revolutionäre Umgestaltung erschwert und in der Gegenwart objektiv den reaktionären Kräften nützt</i>	1
Rassenfrage	illustrierendes Beispiel / die R. im Rahmen des Klassenkampfes sehen	1
richtungweisend	illustrierendes Beispiel / die r. Bedeutung des Marxismus-Leninismus im Klassenkampf	1
schöpferisch	illustrierendes Beispiel / Der Marxismus-Leninismus ist die lebendige und schöpferische Wissenschaft von den allgemeinen Gesetzen des Klassenkampfes, des Übergangs zum Sozialismus und der allseitigen Entfaltung der neuen Gesellschaft	1
schwarz	Bedeutungsexplikation / die s. Liste (<i>geheim gehaltenes Verzeichnis mißliebiger Personen und Bücher, das von der Bourgeoisie als Mittel im Klassenkampf gegen die Arbeiterklasse verwendet wird</i>)	1
Sozialismus	Bedeutungsexplikation / der wissenschaftliche S. (<i>Gesamtheit des Marxismus-Leninismus, bes. aber derjenige Bestandteil des Marxismus-Leninismus, der die Lehre vom Klassenkampf des Proletariats, von der soz. Revolution und dem Aufbau der soz. und kommunistischen Gesellschaft zum Inhalt hat</i>)	1
Sozialpartnerschaft	Bedeutungsexplikation / BRD angebliche Partnerschaft zwischen Kapitalisten und Arbeiterklasse (<i>bürgerl. Begriff, der den antagonistischen Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital verschleiert und den Klassenkampf leugnet</i>)	1
Strategie	Bedeutungsexplikation / Polit. <i>Generallinie einer Partei, einer Gruppe von Vertretern einer Klasse für die Führung des Klassenkampfes während einer gesellschaftlichen Entwicklungsstufe</i> S. und Taktik <i>wissenschaftlich erarbeitete Planung und Praxis des Verhaltens und Vorgehens des revolutionären Proletariats, einer marxistisch-leninistischen Partei im Klassenkampf während einer gesellschaftlichen Entwicklungsstufe</i>	2
strömen	Zitat / Die jungen, im Klassenkampf noch unerfahrenen Arbeiter ... die in die Partei strömten, brauchten marxistische Schulung <i>Gesch. d. dt. Arbeiterbewegung</i> 9,107	1

Taktik	Bedeutungsexplikation, Zitat / Polit. <i>Festlegung und Anwendung der der jeweiligen Situation angepaßten konkreten Formen des Klassenkampfes auf der Grundlage einer strategischen Orientierung</i> : Die revolutionären Kräfte in der Partei ... waren bemüht, die grundlegenden Veränderungen in den Bedingungen des Klassenkampfes zu erfassen und die Taktik der Partei der neuen Situation anzupassen <i>Gesch. d. dt. Arbeiterbewegung</i> 8,25	2
treiben	Zitat / Marx [<i>hatte</i>] an der französischen Geschichte zuerst den Klassenkampf als treibendes Rad der historischen Entwicklung erkannt <i>Mehring Marx</i> 201	1
unterordnen	Zitat / Lenin betonte, daß die nationale Frage dem Klassenkampf des Proletariats untergeordnet ist <i>Einheit</i> 1956	1
untrennbar	illustrierendes Beispiel / die Lehre vom Klassenkampf ist ein u. Bestandteil des Marxismus-Leninismus	1
unversöhnlich	Zitat / 3. kompromißlos, konsequent : durch unversöhnlichen Klassenkampf für die Ziele des Proletariats einzutreten <i>Gesch. d. dt. Arbeiterbewegung</i>	1
vaterlandslos	Bedeutungsexplikation / abwertend <i>die Interessen des Vaterlandes, der Nation preisgebend (wurde im Klassenkampf polemisch gebraucht)</i>	1
Waffe	illustrierendes Beispiel / die proletarische Literatur wurde zu einer wirksamen W. im Klassenkampf	1
Wirtschaft	Kommentar / für die kapitalistische W. sind das Privateigentum an den Produktionsmitteln, die Ausbeutung von Lohnarbeitern und die Produktion um des Profites willen sowie Anarchie, Krisen und Klassenkampf charakteristisch	1
INSGESAMT		22

Aus den Tabellen ist ersichtlich, dass die Verwendungsintensität dieses ideologischen Schlagworts nach 1970 zugenommen hat. Betrachtet man sein Auftreten in den Definitionen der ersten drei Bände als Ausgangspunkt, so ist die Verwendungshäufigkeit in den Bänden IV–VI, rein statistisch gesehen, um mehr als das Vierfache (4,4) gestiegen. Zieht man zusätzlich in Betracht, dass der sechste Band nur 550 Seiten zählt, wodurch die letzten drei Bände insgesamt 250 Seiten weniger umfassen, so ist der Unterschied noch größer (4,91). Anders ausgedrückt entfällt in den ersten drei Bänden durchschnittlich eine Verwendung dieses Schlagwortes auf 480 und in den letzten drei Bänden auf 98 Seiten. Die statistische Erfassung reicht also durchaus, um an diesem Beispiel die Ideologisierung des WDG nach 1970 zu beweisen. Wenn man sich die Zusammenhänge und Kontexte ansieht, in denen das hier zu besprechende Kompositum verwendet wird, ist die erfolgte Ideologisierung noch offensichtlicher. Darauf soll im Folgenden eingegangen werden.

3.1.2. Die Verwendung des Kompositums *Klassenkampf* im Vergleich

Wenn man die Lemmata vergleicht, in deren Definitionen das Kompositum *Klassenkampf* auftritt, bemerkt man sofort, dass es sich in den ersten drei Bänden vorwiegend um Wörter handelt, die einen Zusammenhang mit dem Wortschatz des Marxismus aufweisen. Hierzu zählen: *Bourgeoisie*, *Internationalismus* und *Klassenkampf*. Es ist in diesem Falle nachvollziehbar, dass die Redaktion die Belege für die Verwendung dieser ideologischen Begriffe in entsprechenden ideologischen Texten gefunden hat und dieses Schlagwort in den Definitionen, sei es als ein Zitat, als eine Bedeutungsexplikation oder eine Kollokation, gebrauchte. Außerdem lässt sich den Kontexten, in denen dieses Schlagwort auftritt, keine explizite Wertung bzw. Einstellung der Redaktion entnehmen. Ideologische Motive können lediglich im Falle des Zitats angenommen werden, das den Gebrauch des Verbs *hindurchziehen* veranschaulichen soll, zumal das Vorhandensein von zahlreichen Belegen für den Gebrauch dieses Verbs im DWDS-Kerncorpus, der aufgrund der redaktionellen Exzerptkarteien geschaffen wurde, den Rückschluss zulässt, dass der für die Bearbeitung dieses Verbs verantwortliche Mitarbeiter über zahlreiche andere Verwendungsbeispiele verfügte.

In den nach 1970 abgeschlossenen Bänden wird mit diesem Kompositum anders umgegangen. Man kann zumindest drei Hauptunterschiede nennen:

- Das Kompositum *Klassenkampf* tritt häufig in den Definitionen von gewöhnlichen, ideologieentfernten Lemmata auf (in den ersten drei Bänden nur eine Verwendung).

- Es kommt in den Definitionen vor, in denen eine klare dichotome Wertung herbeigeführt wird, der ein Freund-Feind-Schema¹⁰ zugrunde liegt und die im Sinne, Sozialismus sei gut, Kapitalismus schlecht, aufgefasst werden kann.

- Es tritt in rein ideologischen Definitionen auf, die oft sehr lang sind und die marxistisch-leninistische Ideologie widerspiegeln.

Der erste Unterschied besteht in seiner Verwendung in den Definitionen von Lemmata, bei denen normalerweise dieses Schlagwort nicht zu erwarten wäre. Dies gilt eigentlich für die meisten Stichwörter. Denkt man an solche Lemmata wie *Rassenfrage*, *richtungweisend*, *schöpferisch*, *schwarz*, *strömen*, *treiben*, *untrennbar*, *unversöhnlich*, *vaterlandslos*, *Wirtschaft*, so muss man sich wirklich anstrengen, um im Zusammenhang mit diesen Wörtern auf den Klassenkampf zu kommen. Findet der Benutzer bei solchen Lemmata das Wort *Klassenkampf*, so wird er einerseits überrascht, andererseits ideologisch berieselt.

Es fällt überdies auf, dass bestimmten Definitionsteilen im Unterschied zu den vor 1970 erschienenen Bänden eine klare ideologische Wertung zugeschrieben wird, die aus der marxistisch-leninistischen Perspektive erfolgt, also die Staatsideologie der DDR widerspiegelt. Was der eigenen Ideologie entspricht, ist

¹⁰ Auf das typische Freund-Feind-Schema in den DDR-Texten verweist z. B. Marten-Finnis (1994: 67–70); auf ideologische Feinbildkonstruktionen z. B. Pörksen (2000: 106–202).

nach dieser dichotomen Wertung positiv, was nicht, abwertend. So erfahren wir einerseits, dass der Marxismus-Leninismus eine lebendige und schöpferische Wissenschaft mit richtungweisender Bedeutung im Klassenkampf sei (**schöpferisch, richtungweisend**), um in Bezug auf kapitalistische Verhältnisse unterrichtet zu werden, dass die Bourgeoisie schwarze Listen geheim hält und sie als Mittel im Klassenkampf gegen die Arbeiterklasse verwendet (**schwarz**). Aus einem ausführlichen Kommentar erfahren wir außerdem, dass zu den charakteristischen Merkmalen einer kapitalistischen Wirtschaft die Ausbeutung von Lohnarbeitern und die Produktion um des Profites willen sowie Anarchie, Krisen und Klassenkampf gehören (**Wirtschaft**). Den Kapitalisten werden darüber hinaus schlechte Absichten wie etwa Verlogenheit implizit unterstellt. Sie würden beispielsweise Begriffe benutzen, mit denen sie etwas verschleiern bzw. etwas Offensichtliches leugnen wollten, sie seien also nicht ehrlich (**Sozialpartnerschaft**). Um den Benutzer darauf aufmerksam zu machen, dass ein zweifelhafter Begriff vorliegt, von dem sich die Redaktion des WDG distanziert, wird in der Explikation das Wort *angeblich* verwendet (**Sozialpartnerschaft**). So ist „Sozialpartnerschaft“ nach WDG keine richtige Partnerschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sondern nur eine angebliche, weil so eine Partnerschaft in die marxistische Ideologie des Klassenkampfes nicht hineinpasst.

Als Beispiel für die Verwendung des Kompositums *Klassenkampf* in unverhältnismäßig langen Definitionen kann die Explikation der Lemmata *Radikalismus*, *Sozialismus* und *Strategie* gelten. Das erstere wird im WDG wie folgt definiert:

Radikalismus, der; -, Radikalismen /Pl. ungebräuchl./ lat.

1. *politisch-ideologische Denk- und Handlungsweise unterschiedlichen Klassencharakters, die a) auf eine grundlegende Umwandlung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse abzielt, aber den konsequenten proletarischen Klassenkampf, die führende Rolle der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei leugnet und durch ihre linksopportunistische, scheinrevolutionäre Haltung eine revolutionäre Umgestaltung erschwert und in der Gegenwart objektiv den reaktionären Kräften nützt*: der linke R. (in der Arbeiterbewegung nach dem 1. Weltkrieg); der kleinbürgerliche, anarchistische R.; Das [Mittel des parlamentarischen Kampfes] sei [in diesem Fall] der einzig mögliche Weg, jeder andere werde in wildem Radikalismus und Anarchismus enden Bredel Väter 385

b) *reaktionäre Ziele mit terroristischen Methoden durchzusetzen sucht*: der R. von rechts
 2. *überspitzte, zum Extremen neigende Denk- und Handlungsweise*: der Radikalismus der Dramaturgie begann Konzessionen an die Nerven des Publikums zu machen J. Roth *Rechts u. links* 314; ihm lag jeder R. fern (<http://www.dwds.de>).

Es reicht, die Länge der Definition 1.a mit der Länge der Definition 1.b) bzw. 2. zu vergleichen, um zu bemerken, dass die Definition unter 1.a) übertrieben lang ist. Es sind insgesamt 50 Wörter, die von der Redaktion für die Bedeutungsangabe gebraucht werden. Mit den illustrierenden Beispielen und dem angeführten Zitat sind es sogar 91. Für die Explikation der Bedeutung 1.b) reichen lediglich 13 Wörter und der Bedeutung 2. acht. Fragt man sich nach dem Grund dieser Diskrepanz,

so liegt auf der Hand, dass es sich im ersteren Falle kaum um eine Bedeutungsangabe, sondern um die Darstellung der marxistischen Doktrin und der Kritik der nichtkommunistischen, radikalen Bewegungen (Parteien) in den nicht sozialistischen Staaten handelt. Die Tatsache, dass dieser Bedeutung eine negative Wertung zugeschrieben wird, die im Ganzen aus der marxistischen Ideologie heraus zustande kommt, ist so offensichtlich, dass sich eine Beweisführung hierbei erübrigt.

Einen anderen Charakter hat die Explikation der zweiten Bedeutung des Lemmas *Strategie*, die völlig ideologisch ist und vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus das Wesen der Strategie erläutert. Sie sieht folgendermaßen aus:

2. Polit. *Generallinie einer Partei, einer Gruppe von Vertretern einer Klasse für die Führung des Klassenkampfes während einer gesellschaftlichen Entwicklungsstufe*: Die Veränderungen der Klassenverhältnisse erfordern Änderungen der Strategie und der taktischen Maßnahmen Thälm. *Reden* 1,152; die S. des USA-Imperialismus; S. und Taktik *wissenschaftlich erarbeitete Planung und Praxis des Verhaltens und Vorgehens des revolutionären Proletariats, einer marxistisch-leninistischen Partei im Klassenkampf während einer gesellschaftlichen Entwicklungsstufe*: Damit leistete Rosa Luxemburg einen wichtigen Beitrag zur Ausarbeitung der Strategie und Taktik der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung für den Kampf gegen Militarismus und Kolonialismus in der imperialistischen Epoche *Gesch. d. dt. Arbeiterbewegung* 4,43 (<http://www.dwds.de>).

Auf den Klassenkampf wird also gleich bei der Bedeutungsexplikation verwiesen. Dabei ist der Zusammenhang mit einem sozialistischen Staat bei der ersten Definition nicht vorhanden, so dass die Strategie hier nur als Generallinie irgendeiner Partei oder einer Gruppe für die Führung des Klassenkampfes aufgefasst wird. Die Einschränkung des Gebrauchs auf den Klassenkampf ergibt sich wohl aus der marxistischen Geschichtsauffassung, hat also einen ideologischen Charakter. Wird das Wort *Strategie* auf die marxistisch-leninistischen Verhältnisse bezogen (die Wortgruppe „Strategie und Taktik“), bekommt die Definition einen Hauch von Wissenschaftlichkeit („wissenschaftlich erarbeitete Planung und Praxis“), wodurch sie an Ernst gewinnt. So sei die Strategie der marxistisch-leninistischen Partei ernster und wissenschaftlicher und somit den Strategien anderer Parteien überlegen.

Aus den obigen Ausführungen geht klar hervor, dass die Ideologisierung des WDG nach 1970 erfolgte und am Gebrauch des Schlagwortes *Klassenkampf* in den Definitionen ablesbar ist. Dies schlägt sich sowohl in seiner steigenden Verwendungshäufigkeit als auch in der Verwendungsart nieder.

3.2. Zur Verwendung des Kompositums *Klassenfeind* im WDG

3.2.1. Statistische Erfassung

Das Kompositum *Klassenfeind* tritt als Bestandteil der Explikation im WDG insgesamt neun Mal auf. Die folgenden Tabellen zeigen, in welchen Definitionen es auftaucht und in welcher Funktion es verwendet wird.

Tabelle 3. Das Kompositum *Klassenfeind* in den Definitionen – Bände I–III (2400 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
engstirnig	Zitat / wenn durch eine kleinliche und engstirnige Politik weiter eine gemeinsame Aktion ... gegen die Klassenfeinde verhindert wird Thälm. <i>Reden</i> 1,327	1
Klassenfeind	Kollokationen / jmdn. als K. entlarven; den K. schlagen; sich vor dem K. schützen	1
	INSGESAMT	2

Tabelle 4. Das Kompositum *Klassenfeind* in den Definitionen – Bände IV–VI (2150 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
psychologisch	Zitat / die offensive Bekämpfung der psychologischen Kriegführung des Klassenfeindes <i>Einheit</i> 1968	1
Revisionist	Zitat / Unter Führung des Revisionisten Eduard Bernstein predigten sie eine Politik der Versöhnung mit dem Klassenfeind <i>Tageszeitung</i> DDR 1953	1
Riß	Titel des zitierten Gedichts / Brecht <i>Lied vom Klassenfeind</i>	1
Schlammflut	Zitat / abwertend die Partei muß in dieser Zeit besondere Anstrengungen machen, um der Schlammflut der Lügenpropaganda unserer Klassenfeinde erfolgreich entgegenzutreten Bredel in: <i>Hammer u. Feder</i> 25	1
Sieg	Teil der Bedeutungsexplikation / b) <i>gegen den Klassenfeind</i> : der Sieg des revolutionären deutschen Proletariats, er wird zweifellos unser sein Thälm. <i>Reden</i> 1,36	1
siegen	Teil der Bedeutungsexplikation / einen Sieg über jmdn., etw. erringen, als Sieger aus einem Kampf hervorgehen a) <i>gegen einen militärischen Gegner</i> : in einer Schlacht, über den Feind s. b) <i>gegen den Klassenfeind</i> : das Proletariat wird im Kampf gegen die Ausbeuter s.; die streikenden Arbeiter haben gesiegt; <i>gegen einen politischen Gegner</i> : im Wahlkampf, bei der Wahl s. <i>gegen den Klassenfeind</i>	1
Sieger	Teil der Bedeutungsexplikation / jmd., der gesiegt hat a) <i>gegen einen militärischen Gegner</i> : die ruhmreichen S. im Kampf gegen den Faschismus ehren b) <i>gegen den Klassenfeind</i>	1
	INSGESAMT	7

Auch im Falle des Kompositums *Klassenfeind* haben wir es nach 1970 mit einer erhöhten Verwendungsintensität zu tun. Geht man von der Häufigkeit seines Auftretens in den Definitionen der ersten drei Bände aus, so ist die Verwendungshäufigkeit in den Bänden IV–VI um das Dreieinhalbfache gestiegen. Zieht man zusätzlich den um 250 Seiten kleineren Umfang der letzten drei Bände in Betracht, ist die Verwendungsintensität fast vierfach (3,9) gestiegen. Anders ausgedrückt,

entfällt in den ersten drei Bänden eine Verwendung dieses Schlagwortes durchschnittlich auf 1200 Seiten und in den letzten drei Bänden auf 307 Seiten. Es kann also auch im Falle dieses Kompositums von einer Ideologisierung des WDG die Rede sein.

3.2.2. Die Verwendung des Kompositums *Klassenfeind* in den Bänden IV–VI

Da das Kompositum *Klassenfeind* außer in der Definition des Lemmas *Klassenfeind* in den ersten drei Bänden nur einmal auftritt, kann man an dieser Stelle den Unterschied im Gebrauch kaum thematisieren. Deswegen wird im Folgenden das Hauptaugenmerk auf einige wenige Merkmale gelegt, die als Indizien für den marxistisch-leninistischen Standpunkt bei der Abfassung der Definitionen bzw. für die Wahl der Beispiele und Zitate in den Bänden IV–VI angesehen werden können. In den Belegen finden sich Beispiele, die auf eine kritische Wertung der ideologischen Gegner verweisen. Dies ergibt sich aus einer dichotomen ideologischen Wertung, die bestimmte Sachverhalte in Form des bereits erwähnten Freund-Feind-Schemas erscheinen lässt. Als Beispiele seien hier die Definitionen der Lemmata *psychologisch*, *Revisionist* und *Schlammflut* angeführt. So erfahren wir aus dem Zitat unter *psychologisch*, dass der Klassenfeind einen psychologischen Krieg führt, der offensiv bekämpft wird. Da *psychologischer Krieg* in der gleichen Definition als Methode des kalten Krieges erscheint, die unter Ausnutzung psychologischer Effekte der Schwächung des Gegners dienen sollte, ist offensichtlich, welche Staaten hier als Denotate des Schlagwortes *Klassenfeind* gemeint sind. Es sind kapitalistische Staaten, die sich dieser raffinierten Methode bedienen, um die friedliebenden sozialistischen Staaten zu schwächen, um einen DDR-typischen Ausdruck zu verwenden. Man kann also annehmen, dass das Wort *Klassenfeind* im Zitat mit dazu dient, darauf aufmerksam zu machen, wer einen psychologischen Krieg führt und gegen wen er geführt wird. Das Bild des vermeintlichen Klassenfeindes, den es eigentlich nur in der marxistisch-leninistischen Ideologie gab, wird in der Explikation des Lemmas *Schlammflut* ergänzt. Hierin haben wir es mit einer eindeutig negativen Wertung zu tun. Die Folgen der Handlungen der ideologischen Gegner werden nämlich mit einem bildhaften Ausdruck (*Schlammflut der Lügenpropaganda*) charakterisiert. Die Explikation enthält hierbei die Markierung *abwertend*, so dass dem Benutzer sofort auffällt, zu welchen Methoden der Klassenfeind fähig ist. Der Klassenfeind führt also einen psychologischen Krieg und verbreitet intensiv seine Lügenpropaganda. Doch gemäß der marxistischen Dialektik und der ideologischen Auffassung der Geschichte ist klar, wer am Ende aus diesem Kampf als Sieger hervorgeht. Das wird dem Benutzer bei der Erläuterung der Lemmata *siegen* und *Sieger* plausibel gemacht, so dass er zur Kenntnis nehmen soll, dass es das Proletariat ist, das im Kampf gegen die Ausbeuter siegen werde. Dass diese geglaubte Prophezeiung direkt aus der marxistisch-leninistischen Ideologie resultiert, liegt auf der Hand.

In einem unter *Revisionist* angeführten Zitat, in dem Eduard Bernstein auftaucht, geht es in erster Linie nicht um seine theoretische Konzeption des Sozialismus, die als Gegenentwurf zu Lenins Konzeption anzusehen ist, sondern um die Kritik aller möglichen revisionistischen Einstellungen, weil sie mit der marxistisch-leninistischen Ideologie nicht zu vereinbaren sind.¹¹ Das Wort *Revisionist* wurde aus der Sicht der SED-Ideologie immer abwertend gebraucht, auch wenn es im WDG mit keiner Markierung versehen ist. Um die kritische Einstellung der SED-Ideologen zum Revisionismus kennen zu lernen, reicht es, unter diesem Stichwort nachzuschlagen. Das Lemma wird wie folgt definiert:

Revisionismus, der; -, /ohne Pl./ gegen den Marxismus-Leninismus gerichtete opportunistische Strömungen innerhalb der internationalen Arbeiterbewegung, die die marxistisch-leninistischen Grundlehren vom revolutionären Kampf der Arbeiterklasse für veraltet, revisionsbedürftig erklärt und sie mit bürgerlichen ökonomischen, philosophischen, politischen und anderen Theorien zu durchsetzen sucht: Der Revisionismus ist deshalb so gefährlich, weil er sich gegen die Grundlehren des Marxismus-Leninismus, gegen die Lehre von der proletarischen Revolution und vom Staat richtet *Einheit* 1958; dem modernen R. den Kampf ansagen (<http://www.dwds.de>).

Der Gebrauch des Schlagwortes *Klassenfeind* in den Definitionen des WDG, der in den ersten drei Bänden kaum zu verzeichnen ist, kann als Ausdruck eines verschärften ideologischen Konfrontationskurses der SED angesehen werden, den die WDG-Mitarbeiter in die nach 1970 abgeschlossenen Bände lexikographisch einarbeiten mussten (vgl. Malige-Klappenbach 1990: 16–17).

3.3. Zur Verwendung des Kompositums *Klassengesellschaft* im WDG

3.3.1. Statistische Erfassung

Das Kompositum *Klassengesellschaft* tritt als Bestandteil der Explikation im WDG insgesamt 28-mal auf. Die folgenden Tabellen zeigen, in welchen Definitionen es auftaucht und in welcher Funktion es verwendet wird.

Tabelle 5. Das Kompositum *Klassengesellschaft* in den Definitionen – Bände I–III (2400 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
antagonistisch	Kollokation / die a. Klassengesellschaft	1
Klassenherrschaft	Bedeutungsexplikation / <i>Herrschaft einer bestimmten Klasse in der Klassengesellschaft</i>	1
	INSGESAMT	2

¹¹ Man muss allerdings anmerken, dass die marxistisch-leninistische Ideologie im Laufe der DDR-Geschichte in gewissen Grenzen leicht geändert wurde, d. h. nicht ganz konstant blieb. Auf die Tatsache, dass man in der DDR die marxistisch-leninistische Ideologie zu modernisieren versuchte, verweist zum Beispiel Ludz (1980: 113–120).

Tabelle 6. Das Kompositum *Klassengesellschaft* in den Definitionen – Bände IV–VI (2150 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Militarismus	Bedeutungsexplikation / <i>Herrschafts- und Organisationssystem der Klassengesellschaft, das der Anwendung militärischer Gewalt die Hauptrolle in der Politik zuweist und alle Bereiche des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens der aggressiven Politik der reaktionärsten Schichten der herrschenden Klasse unterordnet</i>	1
nieder	ideologische Quasimarkierung / (<i>in der Klassengesellschaft</i>) veralt. n. Standes, n. Herkunft sein; aus niedersten Kreisen stammen	1
niedrig	ideologische Quasimarkierung / (<i>in der Klassengesellschaft</i>) veralt. n. Herkunft, n. Standes sein	1
Nonkonformismus	ideologische Zusatzklärung im Zitat / es nimmt daher nicht wunder, daß [<i>in der Klassengesellschaft</i>] – modern gesprochen – Nonkonformismus ... als unerläßliche Bedingung der künstlerischen Existenz überhaupt hingestellt wird	1
plebejisch	ideologische Quasimarkierung / veraltend abwertend (<i>in der Klassengesellschaft gebraucht</i>) ungehobelt, mit schlechten Manieren	1
Plebs 1	ideologische Quasimarkierung / umg. veraltend abwertend (<i>in der Klassengesellschaft gebraucht</i>) ungehobelte Menschen, Menschen mit schlechten Manieren	1
Pöbel	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>in der Klassengesellschaft gebrauchte diskriminierende Bez. für die unterdrückten Klassen und Schichten, bes. für das Proletariat</i>	1
Pogrom	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>in antagonistischen Klassengesellschaften auftretende, durch (Rassen)hetze geschürte, oft bis zum Mord reichende Ausschreitungen gegen einen unterdrückten Bevölkerungsteil</i>	1
Privateigentum	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>privates Eigentum an den Produktionsmitteln, das in der Klassengesellschaft die Grundlage der Ausbeutung bildet</i>	1
Privileg	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>in der Klassengesellschaft bestehendes Vor-, Sonderrecht einer bestimmten Klasse, Schicht oder Gruppe von Menschen oder einer Einzelperson</i>	1
Regulator	ideologische Zusatzklärung im Zitat / Der Nutzen ist [<i>in der Klassengesellschaft</i>] der einzige Regulator für die menschlichen Beziehungen Bebel <i>Frau</i> 408	1
Republik 2	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>Staat der Klassengesellschaft, der formal dadurch charakterisiert ist, daß sein Staatsoberhaupt kein Monarch ist</i>	1
Separatismus	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>Bestrebung der herrschenden Klasse oder einer ihrer Gruppen innerhalb der Klassengesellschaft, einen Gebietsteil von einem einheitlichen Staat abzutrennen, um in ihm einen separaten Staat zu errichten</i>	1

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
simpel	Teil der Bedeutungsexplikation / veraltend (<i>aus der Sicht eines sozial Höherstehenden in der Klassengesellschaft</i>)	1
Sklave	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>Angehöriger einer ausgebeuteten Nebenklasse in einer anderen Klassengesellschaft: die farbigen Sklaven in den USA</i>	1
Sklavenhalter	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>Gesellschaftsformation der Klassengesellschaft, deren Produktionsweise auf dem privaten Eigentum an Produktionsmitteln und Sklaven beruhte</i>	1
Staatsstreich	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>der plötzlicher, gewaltsamer Regierungswechsel in Staaten der Klassengesellschaft, der eine andere Gruppe der herrschenden Klasse, meist Träger hoher staatlicher Funktionen, an die Macht bringt, aber keine grundsätzliche Änderung der Klassenverhältnisse bewirkt</i>	1
Stand 2	Teil der Bedeutungsexplikation / 1. <i>hist. Gruppe von Menschen, Gesellschaftsschicht innerhalb der Klassengesellschaft, bes. des Feudalism., der jmd. auf Grund seiner Geburt (und seines Amtes, Berufes) angehörte und die sich nach ihrer rechtlichen und politischen Stellung von anderen Gruppen unterschied</i>	1
	2. <i>DDR veralt. Gruppe von Menschen innerhalb der Klassengesellschaft, bes. der bürgerl. Gesellschaft, die sich nach dem Beruf (und der damit verbundenen sozialen Stellung) von anderen unterscheidet</i>	1
unabhängig	Teil der Bedeutungsexplikation / a) <i>politisch, ökonomisch nicht von anderen unterdrückt oder abhängig, selbständig; /im Hinblick auf Staaten, Völker/ politisch, wirtschaftlich u.; von kolonialer Fremdherrschaft u. Völker; diese ehemalige Kolonie hat sich u. gemacht, ist u. geworden; /im Hinblick auf jmds. Stellung in der Klassengesellschaft/ Die Frau der neuen Gesellschaft ist sozial und ökonomisch vollkommen unabhängig Bebel Frau 585</i>	1
unfrei	Teil der Bedeutungsexplikation, Zitat / <i>im Hinblick auf die Stellung in der Klassengesellschaft/ von der herrschenden Klasse unterdrückt: Polit. Ök. die Klasse der u. Lohnarbeiter; Die Frau ist [in der Klassengesellschaft] ... ökonomisch und gesellschaftlich unfrei Bebel Frau 215;</i>	2
Unruhestifter	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>dient in der Klassengesellschaft der herrschenden Klasse als abwertende Bez. für den, der zum Kampf um die ökonomischen, politischen, gesellschaftlichen Rechte der Unterdrückten aufruft/</i>	1
unten	ideologische Quasimarkierung / <i>in der Klassengesellschaft, in der gesellschaftlichen Rangordnung in der niedrigsten Stellung befindlich</i>	1
unter 2	ideologische Quasimarkierung / <i>in der Klassengesellschaft, in der gesellschaftlichen Rangordnung sozial in niedrig(st)er Stellung befindlich</i>	1

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Urgesellschaft	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>erste, der Klassengesellschaft vorausgehende Gesellschaftsformation, die durch das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln und die gleichmäßige Verteilung der Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit gekennzeichnet ist</i>	1
	INSGESAMT	26

Die Verwendungshäufigkeit des Kompositums *Klassengesellschaft* in den Definitionen ist nach 1970 so stark gestiegen, dass man davon ausgehen kann, dass es im Prozess der Ideologisierung des WDG eine wichtige Rolle spielte. Geht man von der Häufigkeit seines Auftretens in den Definitionen der ersten drei Bände aus, so ist die Verwendungshäufigkeit in den Bänden IV–VI um das Dreizehnfache gestiegen. Wird zusätzlich der um 250 Seiten kleinere Umfang der letzten drei Bände berücksichtigt, so ist die Nutzungsintensität 14,5-mal gestiegen. Anders ausgedrückt, entfällt in den ersten drei Bänden eine Verwendung dieses Schlagwortes durchschnittlich auf 1200 Seiten und in den letzten drei Bänden auf circa 83 Seiten. Rein statistisch betrachtet, ist zu konstatieren, dass wir es im Hinblick auf seine Verwendungshäufigkeit mit einem riesengroßen Unterschied zu tun haben, der hauptsächlich auf die nach 1970 erfolgte Ideologisierung des WDG zurückzuführen ist.

3.3.2. Die Verwendung des Kompositums *Klassengesellschaft* in den Bänden IV–VI

Untersucht man den Gebrauch des Kompositums *Klassengesellschaft* in den Bänden IV–VI, so bemerkt man, dass dieses Schlagwort im Unterschied zu den oben präsentierten Komposita mit *Klassen-* noch eine zusätzliche Funktion erfüllte. Es tritt nämlich oft in der Wortgruppe *in der Klassengesellschaft (gebraucht)* auf. Das Syntagma *in der Klassengesellschaft* wird einerseits als eine Quasimarkierung verwendet und ist in dieser Funktion der eigentlichen Bedeutungsexplikation vorangeschickt (*nieder, niedrig, plebejisch, Plebs, unten, unter*). Andererseits wird es auch in die Zitate als zusätzliche Erklärung eingearbeitet (*Nonkonformismus, Regulator*) oder als Teil der Bedeutungsexplikation verwendet (viele Beispiele). Die Funktion ist in allen drei Fällen ähnlich. Mit der Verwendung dieser Wortgruppe wollte man den Eindruck entstehen lassen, dass bestimmte Sachverhalte für die DDR nicht mehr gelten. Somit distanzierte man sich von den typischen Klassengesellschaften, zu denen man die Gesellschaft der Bundesrepublik zählte. Dadurch trug das WDG der in der Vorbemerkung zum vierten Band angedeuteten „Konfrontation zweier Weltsysteme“ Rechnung. Die Verwendung der Wortgruppe hatte ausschließlich einen ideologischen Charakter und erfolgte aus rein ideologischen Gründen. Zwei Tatsachen sprechen dafür. Einerseits hatte die DDR damals das ideologische Ziel der Errichtung einer klassenlosen Gesellschaft

noch nicht erreicht, wodurch die Einschränkung des Verwendungsbereichs, mit dem der implizite Ausschluss der DDR-Gesellschaft herbeigeführt werden sollte, völlig sinnlos und realitätsfremd war, es sei denn, dass man dabei zukunftsorientiert dachte und an eine schnelle Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft in der DDR glaubte. Andererseits kann man problemlos an vielen Beispielen beweisen, dass die Einschränkung des Verwendungsbereichs irreführend war und somit der Manipulation der Wörterbuchbenutzer im Sinne der ideologischen Beeinflussung oder – wie in der Vorbemerkung ausgedrückt – „der Festigung des sozialistischen Bewußtseins der Menschen in der DDR“ diene (WDG, Bd. IV 1978 (4): 2412). Um das oben Festgestellte zu veranschaulichen, sei an dieser Stelle die Definition des Lemmas *Privileg* angeführt:

Privileg, das; -(e)s, Privilegien [.. w ..], **Pl. [.. i-en]** **lat.** in der Klassengesellschaft bestehendes Vor-, Sonderrecht einer bestimmten Klasse, Schicht oder Gruppe von Menschen oder einer Einzelperson: in der bürgerlichen Gesellschaft ist Bildung ein P. der Besitzenden; Die kranke Welt ist aber nicht zu kurieren, ohne daß die Privilegien und Vorrechte der herrschenden Klassen in Frage gestellt und schließlich beseitigt werden Bebel Frau 463; hist. ein P. des Hochadels, der Kirche, Hanse; gesetzliche, verbriefte Privilegien; Privilegien verleihen, erhalten, genießen, schützen, antasten, aufheben; die Städte wurden mit Privilegien ausgestattet, ihrer Privilegien beraubt; Am 13. Mai hielt ich eine Rede gegen das Privileg der Portofreiheit der Fürsten Bebel Aus meinem Leben 365; /übertr./ Wir lieben den Frieden ... und ihr drüben habt kein Privileg auf die Liebe zu ihm Joho Wendemarke 324 (<http://www.dwds.de>).

Sowohl mit der thematisierten Wortgruppe (*in der Klassengesellschaft*) als auch mit dem Verwendungsbeispiel (*in der bürgerlichen Gesellschaft*) und dem Zitat (*Privilegien und Vorrechte der herrschenden Klassen*) wird dem Benutzer suggeriert, dass es Privilegien nur in der bürgerlichen Gesellschaft, also zum Beispiel in der Bundesrepublik, gebe. Damit soll jede Überlegung verdrängt werden, dieses Wort etwa auf die DDR-Verhältnisse zu beziehen. Solch ein Gebrauch wäre nämlich der Bedeutungsexplikation zuwider, also nicht korrekt. Es reicht, auf die eingeschränkten Möglichkeiten der DDR-Bürger zu verweisen, Reisen ins westlich-kapitalistische Ausland zu unternehmen (*Reisekader*), um an der obigen Definition eine ideologische Manipulation zu erkennen (vgl. Wolf 2000: 191). Man könnte sogar die Vermutung wagen, dass in dem totalitären System der DDR Privilegien weit verbreiteter als in der Bundesrepublik waren (vgl. Wolle 1999: 281–290). Im zweiten Teil der Definition geht es um einen historischen Gebrauch, der hier übergangen wird.

Angemerkt sei hier noch, dass das Kompositum *Klassengesellschaft* oft in stark ideologisierten Definitionen auftritt, in denen eine abwertende Einstellung zu nichtsozialistischen Staaten in aller Deutlichkeit zum Ausdruck kommt. Dies gilt für die Definitionen solcher Lemmata wie *Militarismus*, *Pogrom*, *Separatismus*, *Staatsstreich*. Damit soll wohl der Eindruck entstehen, dass solche negativen Erscheinungen wie Militarismus, Pogrome, Separatismus und Staatsstrieche nur den nichtsozialistischen Systemen eigen seien. Die Explikation der Wörter erfolgt also hier aus der angenommenen marxistisch-leninistischen Ideologie heraus, was

durchaus als Ideologisierung des WDG interpretierbar ist. Vergleicht man die Definitionen mit analogen Definitionen in einem Wörterbuch, das nicht auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung abgefasst wurde, fallen sofort ideologische Bestandteile im WDG auf. An zwei Beispielen sei dies veranschaulicht:

Tabelle 7. Vergleich der Definitionen in WDG und GWDS

WDG	GWDS
<p>Militarismus, der; -, /ohne Pl./ <i>lat. Herrschafts- und Organisationssystem der Klassengesellschaft, das der Anwendung militärischer Gewalt die Hauptrolle in der Politik zuweist und alle Bereiche des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens der aggressiven Politik der reaktionärsten Schichten der herrschenden Klasse unterordnet</i>: der preußische M.; die Beseitigung des M.; gegen den wiedererstehenden M. kämpfen</p>	<p>Militarismus, der; - (abwertend): <i>Vorherrschen militärischen Denkens in der Politik u. Beherrschung des zivilen Lebens in einem Staat durch militärische Institutionen</i>: Übrigens steckte damals jedem Soldaten der M. ... in den Knochen (Kempowski, Zeit 362).</p>
<p>Staatsstreich, der <i>plötzlicher, gewaltsamer Regierungswechsel in Staaten der Klassengesellschaft, der eine andere Gruppe der herrschenden Klasse, meist Träger hoher staatlicher Funktionen, an die Macht bringt, aber keine grundsätzliche Änderung der Klassenverhältnisse bewirkt</i>: einen S. planen, vorbereiten, in Szene setzen, durchführen; der S. gelang, ist gescheitert; die Regierung wurde durch einen S. zum Rücktritt gezwungen; Im Jahre 1920 versuchte die offene Reaktion durch einen monarchistischen Staatsstreich die Republik zu stürzen Thälm. <i>Reden</i> 1,153;</p>	<p>Staatsstreich, der [nach frz. coup d'État]: <i>gewaltsamer Umsturz durch etablierte Träger hoher staatlicher Funktionen</i>: der S. ist gelungen, gescheitert; einen S. durchführen, vereiteln.</p>

In den WDG-Definitionen begegnet man also solchen Ausdrücken wie *Klassengesellschaft, reaktionärste Schichten, herrschende Klasse (Militarismus) und Klassengesellschaft, herrschende Klassen, Klassenverhältnisse (Staatsstreich)*, die zum typischen Wortschatz des Marxismus-Leninismus gehören. In den analogen Definitionen im GWDS befindet sich kein einziges Wort aus diesem ideologischen Vorrat. Die angeführten Beispiele beweisen auch, dass die Definitionen durch die Ideologisierung umfangreicher und verschwommener und für einen ideologieunkundigen Benutzer schwieriger nachvollziehbar wurden. Sie lenken auch den Benutzer vom Wesen der Bedeutung der zu definierenden Lemmata ab und lassen ihn durch eine ideologische Phrasendrescherei verwirren.

Ähnlich wie in der Verwendung des Kompositums *Klassenkampf* tritt das Wort *Klassengesellschaft* oft in den Definitionen von gewöhnlichen Lemmata auf, bei denen man normalerweise auf den ideologischen Zusammenhang kaum kommt. Hierzu zählen *nieder, niedrig, Nonkonformismus, Pöbel, Regulator, Republik, Se-*

paratismus, simpel, unabhängig, unten und *unter*. An zwei Definitionen von Lemmata, die man als Antonyme betrachten kann (*unabhängig, unfrei*), kann man eine dichotome Wertung erkennen, in der der sozialistischen Gesellschaft positive und der bürgerlichen Gesellschaft negative Eigenschaften zugeschrieben werden. So erfahren wir, dass die Frau in der Klassengesellschaft ökonomisch und gesellschaftlich unfrei, also von der herrschenden Klasse unterdrückt (*unfrei*) sei, während sich die Frau der neuen Gesellschaft sozialer und ökonomischer Unabhängigkeit erfreuen könne (*unabhängig*).

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass sowohl die Verwendungshäufigkeit des Kompositums *Klassengesellschaft* in den Definitionen der nach 1970 abgeschlossenen Bände des WDG als auch seine Funktion eine starke Ideologisierung des WDG bestätigen. Die Tatsache, dass selbst in die Zitate der sozialistischen Autoren ideologische Zusatzklärungen aufgenommen wurden, liefert zusätzliche Beweise für eine gezielt durchgeführte Ideologisierung des WDG nach 1970.

3.4. Zur Verwendung des Kompositums *Klassencharakter* im WDG

3.4.1. Statistische Erfassung

Das Kompositum *Klassencharakter* tritt als Bestandteil der Explikation im WDG insgesamt 12-mal auf. Die folgenden Tabellen zeigen, in welchen Definitionen es auftaucht und in welcher Funktion es verwendet wird.

Tabelle 8. Das Kompositum *Klassencharakter* in den Definitionen – Bände I–III (2400 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Ideologie	Verwendungsbeispiel / Marx und Engels untersuchten den Klassencharakter der I.	1
	INSGESAMT	1

Tabelle 9. Das Kompositum *Klassencharakter* in den Definitionen – Bände IV–VI (2150 Seiten)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Neutralismus	Bedeutungsexplikation / 1. <i>ideologisch-politische Einstellung und Verhaltensweise, die den Klassencharakter aller Formen des menschlichen Bewußtseins und Handelns außer acht lassen will und darauf zielt, sich jeglicher Parteinahme zu entziehen: eine Position des N. einnehmen</i>	1
Polizeigesetz	Bedeutungsexplikation / <i>das die Tätigkeit der Polizei regelndes Gesetz, das durch den jeweiligen Klassencharakter des Staates bestimmt wird</i>	1

Radikalismus	Bedeutungsexplikation / <i>politisch-ideologische Denk- und Handlungsweise unterschiedlichen Klassencharakters, die</i> a) <i>auf eine grundlegende Umwandlung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse abzielt, aber den konsequenten proletarischen Klassenkampf, die führende Rolle der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei leugnet und durch ihre linksopportunistische, scheinrevolutionäre Haltung eine revolutionäre Umgestaltung erschwert und in der Gegenwart objektiv den reaktionären Kräften nützt:</i> b) <i>reaktionäre Ziele mit terroristischen Methoden durchzusetzen sucht: der R. von rechts</i>	1
Rechtsstaat	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>der Staat, der die Rechte und Interessen der Bürger schützt und ihnen vor ungerechtfertigten Eingriffen Rechtsschutz gewährt: Die DDR ist der demokratische deutsche Rechtsstaat Neue Justiz 1967 (dient, auf den kap. Staat bezogen, der Verschleierung seines Klassencharakters)</i>	1
Sitte	Bedeutungsexplikation / <i>zum Bereich der Moral gehörende Verhaltensregeln und -weisen mit unterschiedlichem Klassencharakter</i>	1
Sozialpolitik	Bedeutungsexplikation / <i>Maßnahmen eines Staates, einer politischen Organisation zur Gewährleistung der sozialen Sicherheit und Entwicklung der Werktätigen, die in ihrer Zielsetzung vom Klassencharakter des betreffenden Staates, der betreffenden Organisation abhängen</i>	1
Staatstyp	Bedeutungsexplikation / <i>Gesamtheit der sich aus den herrschenden Produktions- und Eigentumsverhältnissen ergebenden charakteristischen Besonderheiten des Staates, die seinen Klassencharakter zum Ausdruck bringen</i>	1
Steuerpolitik	Bedeutungsexplikation / <i>staatliche Festsetzung und Verteilung der steuerlichen Abgaben, die abhängig von dem Klassencharakter und den Interessen des betreffenden Staates erfolgt</i>	1
Unvermögen	ideologische Zusatzzerklärung im Zitat / <i>das Unvermögen (die durch den reaktionären Klassencharakter bedingte Unfähigkeit) der überlebten reaktionären Klassenkräfte, die Nation zu führen Banaschak-Vorholzer Mensch 229</i>	1
Vaterland	Bedeutungsexplikation / <i>das innerhalb territorialer Abgrenzung gegebene, durch den Klassencharakter des Staates geprägte politische, kulturelle und soziale Milieu des Lebens eines Volkes</i>	1
Volksvertretung	Teil der Bedeutungsexplikation / <i>von der wahlberechtigten Bevölkerung eines soz. Landes gewähltes, aus einer größeren Zahl von Abgeordneten bestehendes Staatsorgan, das die Interessen des werktätigen Volkes vertritt: eine demokratisch gewählte V.; d. Aufgaben, Beschlüsse der örtlichen Volksvertretungen; die Volkskammer ist die oberste V. der DDR; d. Mitglieder, Abgeordneten der Volksvertretungen; (dient, auf das bürgerl. Parlament bezogen, zur Verschleierung seines Klassencharakters)</i>	1
	INSGESAMT	11

Die Verwendungshäufigkeit des Kompositums *Klassencharakter* in den Definitionen ist – wie aus den obigen Tabellen ersichtlich – nach 1970 sehr stark gestiegen. Es gehört zu den wenigen ideologiebezogenen Komposita, die als Stichwort in den dritten Band gar nicht aufgenommen wurden. Daher erscheint es in den ersten drei Bänden nur einmal als Verwendungsbeispiel beim Wort *Ideologie*. Geht man von dieser einmaligen Verwendung in den Definitionen der ersten drei Bände aus, so ist die Verwendungshäufigkeit in den Bänden IV–VI um das Elfache gestiegen. Wird zusätzlich der um 250 Seiten kleinere Umfang der letzten drei Bände berücksichtigt, so ist die Verwendungsintensität mehr als 12,28-mal gestiegen. Anders ausgedrückt, entfällt in den ersten drei Bänden eine Verwendung dieses Schlagwortes durchschnittlich auf 2400 Seiten und in den letzten drei Bänden auf circa 195 Seiten. Rein statistisch gesehen, ist zu konstatieren, dass wir es im Hinblick auf seine Verwendungshäufigkeit mit einem sehr großen Unterschied zu tun haben, der keinesfalls als Zufall angesehen werden kann. Auch in diesem Falle findet man die nach 1970 durchgeführte Ideologisierung des WDG bestätigt, die man verhüllend neue Konzeption nannte.

3.4.2. Die Verwendung des Kompositums *Klassencharakter* in den Bänden IV–VI

Das Kompositum *Klassencharakter* tritt in Definitionen auf, mit deren Hilfe eine dichotome Wertung vollzogen wird, die der Abwertung der kapitalistischen Staaten (Systeme) und Aufwertung der sozialistischen Staaten dient. Die wohl eindeutigsten Beispiele für diese ideologische schwarz-weiße Weltauffassung findet man in den Definitionen der Lemmata *Rechtsstaat*, *Unvermögen* und *Volkvertretung*. Nach der ideologisch neutralen Bedeutungsexplikation wird unter *Rechtsstaat* ein Beispiel angeführt, aus dem ersichtlich ist, dass die DDR ein Rechtsstaat sei. Im Anschluss daran wird der Begriff auf kapitalistische Staaten bezogen und bewusst abgewertet, denn der Benutzer erfährt in diesem Falle, dass er „der Verschleierung seines Klassencharakters“ diene. Eine eindeutige Abwertung ist am Wort „Verschleierung“ erkennbar, mit dem den kapitalistischen Staaten vorsätzliche Handlungen unterstellt werden, die der Irreführung der Gesellschaft oder zumindest der Manipulation dienen. Der Begriff diene also dazu, bestimmte Sachverhalte für die Gesellschaft undurchschaubar und unklar zu machen, damit sie für sie unerkennbar blieben. Das gleiche gilt für die Definition des Lemmas *Volkvertretung*, in der den kapitalistischen Staaten erneut Manipulation durch Verschleierung von bestimmten Sachverhalten unterstellt wird. Das Zitat aus einem stark ideologisch (marxistisch) geprägten Buch von M. Banaschak und J. Vorholzer (*Mensch und Macht. Der Mensch in den entgegengesetzten Gesellschaftssystemen unserer Zeit*), das unter *Unvermögen* angeführt wurde, dient eigentlich ausschließlich der Diffamierung der kapitalistischen Staaten. Sowohl die Wahl der Attribute (*überlebt*, *reaktionär*) als auch die eingeschobene ideologische Zusatzklärung (*durch den reaktionären Klassencharakter bedingte Unfähigkeit*) lassen die kapitalistischen

Regierungen in schwärzesten Farben erscheinen. Dabei geht es nicht nur darum, dass ihnen die Fähigkeit, eine Nation zu führen, abgesprochen wird. Durch die Tatsache, dass die Ursachen dieser Unfähigkeit genannt werden, verweist man gleich auf die Problemlösung, die in der Beseitigung des reaktionären Klassencharakters und im Ersatz der überlebten, reaktionären Kräfte durch die fortschrittlichen, kurzum in der Errichtung des Sozialismus (Kommunismus) liege.

In einigen Definitionen wird das Kompositum *Klassencharakter* als eine Art unnötiger Hinzufügung verwendet, so dass der Eindruck entstehen kann, als ob die WDG-Mitarbeiter (der Beirat) gewisse Normen an ideologisch geprägten oder zumindest ideologisch gefärbten Definitionen zu erfüllen gehabt hätten, um die DDR-Machthaber zufrieden zu stellen. Dies gilt zum Beispiel für die Definitionen folgender Lemmata: *Sitte*, *Sozialpolitik*, *Steuerpolitik*, *Polizeigesetz*. Überlegt man sich, was diese ideologischen Hinweise am semantischen Inhalt der jeweiligen Definition ändern und inwieweit sie zum Inhalt beitragen, erweisen sie sich als leere Phrasen, die man sich wegdenken kann, ohne dass sich am semantischen Inhalt etwas ändert. Dies fällt besonders auf, wenn man nach einer Weglassprobe die Definitionen nebeneinander stellt:

Tabelle 10. Weglassprobe

Lemma	Definition / Teil der Definition im WDG	Definition / Teil der Definition nach der Weglassprobe
Sitte	<i>zum Bereich der Moral gehörende Verhaltensregeln und -weisen mit unterschiedlichem Klassencharakter</i>	<i>zum Bereich der Moral gehörende Verhaltensregeln und -weisen</i>
Sozialpolitik	<i>Maßnahmen eines Staates, einer politischen Organisation zur Gewährleistung der sozialen Sicherheit und Entwicklung der Werktätigen, die in ihrer Zielsetzung vom Klassencharakter des betreffenden Staates, der betreffenden Organisation abhängen</i>	<i>Maßnahmen eines Staates, einer politischen Organisation zur Gewährleistung der sozialen Sicherheit und Entwicklung der Werktätigen</i>
Steuerpolitik	<i>staatliche Festsetzung und Verteilung der steuerlichen Abgaben, die abhängig von dem Klassencharakter und den Interessen des betreffenden Staates erfolgt</i>	<i>staatliche Festsetzung und Verteilung der steuerlichen Abgaben</i>
Polizeigesetz	<i>das die Tätigkeit der Polizei regelndes Gesetz, das durch den jeweiligen Klassencharakter des Staates bestimmt wird</i>	<i>das die Tätigkeit der Polizei regelndes Gesetz</i>

Versucht man jedoch, diese Bemerkungen ernst zu nehmen, indem man sich fragt, was es eigentlich bedeutet, dass die Zielsetzungen der Sozialpolitik oder die Steuerpolitik vom Klassencharakter abhängen, worauf diese Abhängigkeit beruht

und welchen Charakter sie hat, so stellt sich heraus, dass man sich kaum etwas darunter vorstellen kann, so dass der Informationswert einem Nullwert gleicht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sowohl die Verwendungshäufigkeit des Kompositums *Klassencharakter* als auch seine Verwendungsweise die Ideologisierung des WDG nach 1970 bestätigen, auch wenn diese in einigen Zusammenhängen wie an den Haaren herbeigezogen wirkt.

3.5. Zur Verwendung des Kompositums *Klassengegensatz* im WDG

3.5.1. Statistische Erfassung

Das Kompositum *Klassengegensatz* tritt als Bestandteil der Explikation im WDG insgesamt neunmal auf. Die folgenden Tabellen zeigen, in welchen Definitionen es auftaucht und in welcher Funktion es verwendet wird.

Tabelle 11. Das Kompositum *Klassengegensatz* in den Definitionen – Bände I–III (2400)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Klassengegensatz	Zitat / Jedoch in den Städten ... brach alsbald der Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat auf Mehring <i>Dt. Geschichte</i> 189	1
Klassenunterschied	Zitat / Mit dem Privateigentum und dem damit verbundenen Erbrecht entstanden weiter die Klassenunterschiede und Klassengegensätze Bebel <i>Frau</i> 97	1
	INSGESAMT	2

Tabelle 11. Das Kompositum *Klassengegensatz* in den Definitionen – Bände IV–VI (2150)

Lemma	Funktion / Beleg	Anzahl
Resultieren	Zitat / die wachsenden Klassengegensätze, die aus der zunehmenden kapitalistischen Entwicklung resultierten Bebel <i>Aus meinem Leben</i> 430	1
Riß 1	Teil der Bedeutungsexplikation / antagonistischer Klassengegensatz	1
unüberbrückbar	Kollokation / u. Klassengegensätze	1
verkleistern	Verwendungsbeispiel / die Klassengegensätze v. (<i>verschleiern</i>)	1
Volk	Teil der Bedeutungsexplikation / bezeichnet unter soz. Verhältnissen die Gesamtheit der Angehörigen eines Staates, wird in diesem Sinne aber auch unter bürgerl. Verhältnissen zur Verschleierung der Klassengegensätze verwendet/	1

Volksgemeinschaft	Bedeutungsexplikation / naz. /von den Nazis zur Verschleierung der Klassegegensätze geprägte Bez. für eine angeblich vorhandene einheitliche, der Naziideologie verbundene Gesamtheit der Deutschen/	1
zuspitzen	Verwendungsbeispiel / die sich aufs schärfste zuspitzenden Klassegegensätze	1
	INSGESAMT	7

Das Kompositum *Klassegegensatz* tritt in den Definitionen genauso oft wie das oben präsentierte Kompositum *Klassenfeind* auf. Daher gelten auch hier die oben ermittelten Werte. Die Verwendungshäufigkeit ist also auch um das Dreieinhalbfache gestiegen, lässt man den Seitenumfangunterschied außer Acht. Berücksichtigt man den Unterschied, so ist die Verwendungshäufigkeit um beinahe das Vierfache (3,9) gestiegen. In den ersten drei Bänden entfällt eine durchschnittliche Verwendung auf 1200 Seiten, in den nach 1970 abgeschlossenen Bänden hingegen auf 307 Seiten. Statistisch gesehen, kann also auch die gestiegene Verwendungshäufigkeit dieses Kompositums als Indiz für die 1970 erfolgte Ideologisierung des WDG bzw. als deren Resultat angesehen werden.

3.5.2. Die Verwendung des Kompositums *Klassegegensatz* in den Bänden IV–VI

Trotz der relativ geringen Verwendungshäufigkeit des Kompositums *Klassegegensatz* in den Bänden IV–VI kann man an den einzelnen Zusammenhängen die gleichen Tendenzen erkennen, die auf die anderen untersuchten Komposita mit *Klasse-* zutreffen. Auch hier tritt das erforschte Kompositum in Definitionen von Lemmata auf, die an sich keinesfalls zum Wortschatz der marxistischen Ideologie gehören. Es sei hier auf die Verben *resultieren*, *verkleistern*, *zuspitzen* sowie auf das Adjektiv *unüberbrückbar* und auf das Substantiv *Riß* verwiesen. Außerdem findet man hier auch ideologisch wertende Definitionen, in denen eine Gegenüberstellung von zwei politischen Systemen erfolgt, bei der sozialistische Systeme im positiven, andere Systeme hingegen im negativen Lichte dargestellt werden. Am deutlichsten kommt das in den Definitionen der Lemmata *Volk* und *Volksgemeinschaft* vor. In der ersteren wird zwar eingeräumt, dass das Lemma sowohl unter sozialistischen als auch unter bürgerlichen Verhältnissen in demselben Sinne gebraucht wird, was die Unterscheidung als überflüssig und ideologisch motiviert erscheinen lässt. Doch zusätzlich wird erläutert, dass es im bürgerlichen Gebrauch der Verschleierung von etwas, also implizit der Manipulation diene. Mit der Unterstellung dieser angeblichen Verschleierung wird eine ideologische Diskreditierung der kapitalistischen Systeme angestrebt, die implizit als verlogen und unehrlich erscheinen. Eine ähnliche Konfrontation, diesmal mit dem Nationalsozialismus, erfolgt in der Definition des Stichworts *Volksgemeinschaft*. Es ist aus der deutschen Nachkriegsperspektive heraus durchaus nachvollziehbar, dass

die Redaktion auf den Missbrauch dieses Wortes im Dritten Reich verwies, aber die Art und Weise ist wieder völlig ideologisch, so dass am Gebrauch dieses Wortes im Dritten Reich die Verschleierung der Klassengegensätze erkannt wird. Die unter *unüberbrückbar* angegebene Kollokation (*unüberbrückbare Klassengegensätze*) dürfte auch als rein ideologisch betrachtet werden, zumal diese Kollokation im DWDS-Korpus äußerst selten (zweimal auf 180 Treffer) vorkommt (vgl. <http://www.dwds.de>, Abfrage *unüberbrückbar*). Ein sehr interessantes Beispiel liegt unter *Riß* vor. Die Redaktion unterschied drei Bedeutungen, wobei die dritte folgendermaßen expliziert wird:

3. /übertr. / *Bruch, Kluft, Spaltung*: ein R. geht mitten durch sein Inneres, durch die Familie; ein (unüberwindlicher) R. klafft zwischen ihnen, ihren Auffassungen; ihre Freundschaft, Ehe hat einen (großen, tiefen) R. bekommen; das hatte ihm einen R. gegeben (*hatte ihn innerlich geschmerzt, erschüttert*); durch den Tod seiner Mutter hat es einen R. in seinem Leben gegeben; *politischer Gegensatz*: Risse in der Koalition, zwischen den Bündnispartnern; *antagonistischer Klassengegensatz*: Und ich lernte, wieso und weswegen / Da ein Riß ist durch die Welt! Brecht *Lied vom Klassenfeind* (<http://www.dwds.de>).

Zwei Zeilen aus der ersten Strophe eines zwölfstrophigen Liedes von Bertolt Brecht (*Lied vom Klassenkampf*) reichten der Redaktion, um einen neuen Bedeutungsteil zu unterscheiden und das Lemma *Riß* also im Sinne von *antagonistischer Klassengegensatz* zu definieren. Zwar kommt in diesem Lied ein anderes Kompositum mit *Klassen-*, nämlich *Klassenfeind*, insgesamt achtmal vor (einmal im Titel und siebenmal im Text), aber das Lied enthält keine anderen ideologischen Komposita mit *Klassen-*, so dass wir es mit einer Interpretation des Liedes zu tun haben, die von der Redaktion des WDG durchgeführt wurde. Auch wenn der Inhalt des Liedes solch eine Interpretation begründet erscheinen lässt, bliebe zu fragen, ob eine einmalige Verwendung, in der das zu definierende Stichwort gar nicht vorkommt, reicht, um einen zusätzlichen Bedeutungsteil zu unterscheiden. Um dem Leser die Möglichkeit zu geben, die gestellte Frage zu beantworten, sei an dieser Stelle die erste Strophe des thematisierten Liedes angeführt, deren Teil die Grundlage für die Unterscheidung einer Bedeutungskomponente lieferte:

–1–

Als ich klein war, ging ich zur Schule
und ich lernte, was mein und was dein.

Und als da alles gelernt war,
schien es mir nicht alles zu sein.

Und ich hatte kein Frühstück zu essen,
und andre, die hatten eins:

Und so lernte ich doch noch alles
vom Wesen des Klassenfeinds.

Und ich lernte, wieso und weswegen
da ein Riss ist durch die Welt?

Und der bleibt zwischen uns, weil der Regen
von oben nach unten fällt.

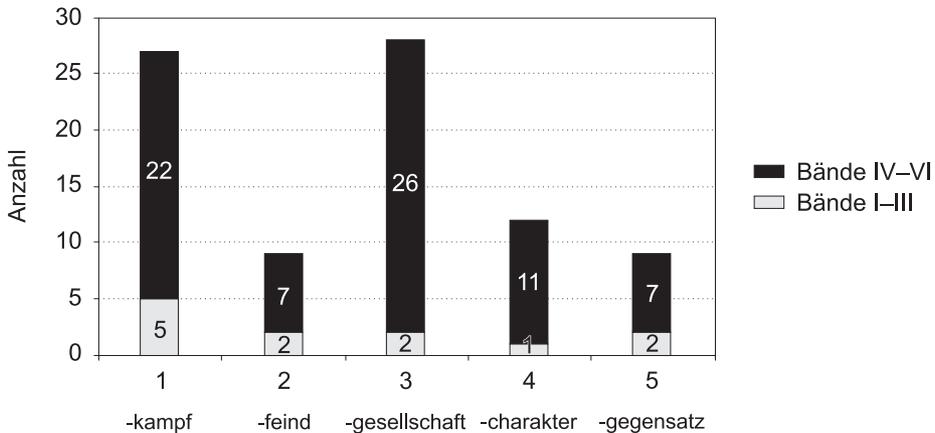
(<http://page.mi.fu-berlin.de/mulzer/klassenfeind.html>).

Zusammenfassend wäre zu konstatieren, dass die Verwendung des oben präsentierte Kompositums im WDG die nach 1970 erfolgte Ideologisierung des WDG bestätigt, was sowohl statistisch als auch gebrauchsmäßig sichtbar ist.

4. Abschließende Bemerkungen

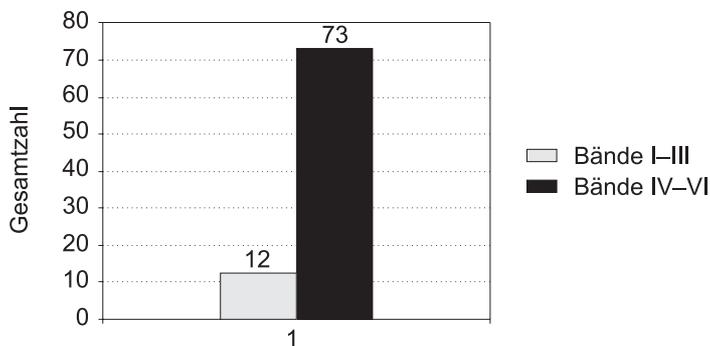
Untersucht man ein einzelnes Kompositum, so können die Untersuchungsergebnisse leicht in Frage gestellt werden, denn sie können als zufällig angesehen werden. Wenn aber fünf Komposita, die in den Definitionen am häufigsten auftreten, herangezogen werden, können die ermittelten Tatsachen nicht mehr als Zufall betrachtet werden, zumal sich die Ergebnisse in Bezug auf die Verwendung der einzelnen untersuchten Komposita nicht allzu sehr voneinander unterscheiden. Das folgende Diagramm fasst die statistisch ermittelte Verwendungshäufigkeit der untersuchten Komposita zusammen und zeigt in aller Deutlichkeit, wie stark die Verwendungsintensität dieser ideologischen Schlagwörter in den Bänden IV–VI zugenommen hat.

Diagramm 1. Verwendungshäufigkeit der untersuchten Komposita mit *Klassen-* im WDG



Addiert man alle untersuchten Verwendungen in den ersten und in den letzten drei Bänden, entsteht ein anderes Diagramm, in dem die beiden Größen nebeneinander gestellt sind.

Aus dem Diagramm 2 ist ersichtlich, dass die durchschnittliche Verwendungsintensität der fünf untersuchten Komposita mit *Klassen-* in den letzten drei Bänden, also nachdem der Redaktion die sog. neue Konzeption von der SED aufgezwungen worden war, um mehr als das Sechsfache zugenommen hat (6,08). Bei der Berücksichtigung des Seitenunterschieds steigt der ermittelte Multiplikator auf 6,79. Nach der Addierung aller Verwendungen der untersuchten Komposita ent-

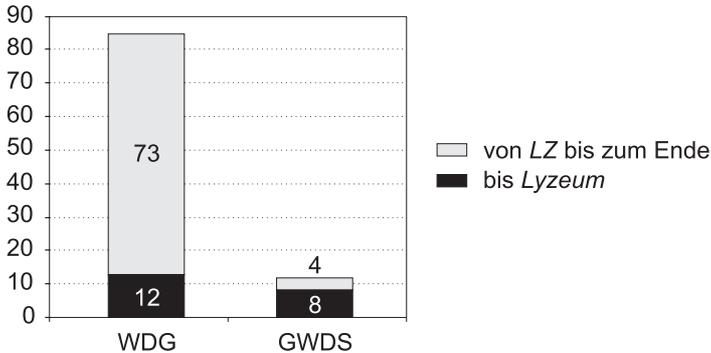
Diagramm 2. Verwendungshäufigkeit der 5 Komposita mit *Klassen-* nach Anddierung

fällt in den ersten drei Bänden eine durchschnittliche Verwendung auf rund 200, in den letzten drei Bänden hingegen auf circa 29 Seiten. Die Ideologisierung des WDG ist auch unverkennbar, wenn man die Verwendungshäufigkeit der untersuchten Komposita mit einem analogen Wörterbuch vergleicht, dessen Redaktion unter keinem Diktat der marxistisch-leninistischen Ideologie stand. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache von Duden, dessen zehnbändige Ausgabe 4663 Seiten zählt,¹² soll zur Vergleichsanalyse herangezogen werden. Die untersuchten fünf Komposita mit *Klassen-* kommen als Bestandteil der Definitionen im GWDS insgesamt 12-mal vor. Am häufigsten wird das Wort *Klassenkampf* verwendet, das in sechs Definitionen auftaucht (*Agitprop*, *Klassenkampf*, *kochen*, *Libido*, *Sozialdemokratismus*, *verspielen*). In drei Definitionen finden wir das Wort *Klassengesellschaft* (*Klassenherrschaft*, *Klassenjustiz*, *Marxismus*), in zwei das Wort *Klassengegensatz* (*instrumentalisieren*, *Klassenantagonismus*) und in einer das Wort *Klassenfeind* (*pausieren*). Das Kompositum *Klassencharakter* taucht im GWDS gar nicht auf. Teilte man dieses Wörterbuch an dem Lemma, mit dem der dritte Band des WDG abgeschlossen wurde, so würden acht Verwendungen auf den ersten Teil und vier auf den zweiten entfallen. Daraus kann errechnet werden, dass im GWDS eine durchschnittliche Verwendung eines dieser Komposita auf etwa 388 Seiten fällt. Der Vergleich der Verwendungshäufigkeit der untersuchten Komposita in den beiden Wörterbüchern verweist auf das Ausmaß der Ideologisierung des WDG, das insbesondere in Bezug auf die letzten drei Bände offensichtlich ist. Während eine um 50 Prozent höhere Verwendungshäufigkeit der erforschten Komposita in den ersten drei Bänden im Vergleich zum GWDS aus der exzerpierten Literatur (DDR-Zeitungen, DDR-Literatur, sozialistische bzw. marxistische Literatur) resultieren dürfte, was in Anbetracht der Tatsache, dass das WDG in der DDR entstanden ist, zu rechtfertigen wäre, geht ihre Verwendungs-

¹² Das GWDS zählt insgesamt 4799 Seiten, aber der eigentliche Teil (Stichwörter mit Explikationen) wird auf den Seiten 61–4723 präsentiert, so dass die oben angegebene Seitenzahl (4663) zu berücksichtigen ist, denn im Falle des WDG werden die römisch durchnummerierten Seiten des Vorworts auch nicht mitgezählt.

häufigkeit in Bezug auf die Bände IV-VI auf eine geplante und bewusst durchgeführte Ideologisierung des WDG zurück, was aus statistischer Sicht nicht angezweifelt werden darf. Dies sei an dem folgenden Diagramm veranschaulicht.

Diagramm 3: Verwendungshäufigkeit der untersuchten Komposita mit *Klassen-* im WDG und GWDS



Die Analyse des Gebrauchs der erforschten Schlagwörter liefert auch eindeutige Beweise dafür, dass in den Definitionen des WDG ein ideologischer Kampf geführt wurde, der sich gegen die kapitalistischen Verhältnisse richtete und sie an vielen Stellen in den Definitionen sprachlich abwertete, um damit die Vorzüge des Sozialismus aufzuwerten. Der Benutzer sollte dem lexikographisch geführten Klassenkampf an vielen Stellen begegnen, deswegen findet man die untersuchten Komposita in den Explikationen, Verwendungsbeispielen und Zitaten unter Lemmata, die an sich zum ideologischen Wortschatz des propagierten Marxismus-Leninismus gar nicht gehören. Die in einem Beitrag von Malige-Klappenbach geäußerte Meinung, dass das WDG nach der Ideologisierung an manchen Stellen zur SED-Propaganda herabgewürdigt wurde, scheint in Anbetracht der obigen Untersuchungsergebnisse durchaus berechtigt (1991: 215).

Literatur

- Bentzinger, Rudolf (2004): *Das Institut für deutsche Sprache und Literatur bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (1952–1969) – Ort der gesamtdeutschen Germanistik*. In: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 11 (2004), Döbel, S. 141–174.
- Bierwisch, Manfred (2002): *Die Akademie der Wissenschaften der DDR. Fallbeispiel Sprachwissenschaft*. In: Kocka, Jürgen (Hrsg.): *Die Berliner Akademien der Wissenschaften im geteilten Deutschland 1945–1990*, Berlin, S. 173–184.
- Hellmann, Manfred W. (1989): *Die doppelte Wende – Zur Verbindung von Sprache, Sprachwissenschaft und zeitgebundener politischer Bewertung am Beispiel deutsch-deutscher Sprachdifferenzierung*. In: Klein Josef (Hrsg.): *Politische Semantik. Bedeutungsanalytische und sprachkritische Beiträge zur politischen Sprachverwendung*, Opladen, S. 297–326.

- Jessen, Ralph (1998): *Partei, Staat und „Bündnispartner“: Die Herrschaftsmechanismen der SED-Diktatur*. In: Judt, Matthias (Hrsg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Dokumente und Alltagszeugnisse*, Bonn, S. 27–43.
- Judt, Matthias (Hrsg.) (1998): *DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Dokumente und Alltagszeugnisse*, Bonn.
- Judt, Matthias (1998): *Deutschland und Außenpolitik*. In: Judt, Matthias (Hrsg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Dokumente und Alltagszeugnisse*, Bonn, S. 493–506.
- Kapferer, Norbert (1992): *Von der 'Macht des Wortes' zur 'Sprache der Macht' zur Ohn-Macht der Vernunft. Über die Enteignung der Sprache im real existierenden Sozialismus durch die marxistisch-leninistische Philosophie*. In: Burkhardt Armin, Fritsche K. Peter (Hrsg.): *Sprache im Umbruch. Politischer Sprachwandel im Zeichen von Wende und Vereinigung*, Berlin-New York, S. 19–40.
- Kempcke, Günter (2005): *Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Lexikographische Arbeit in einer schwierigen Zeit*. In: *Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte* 12, Döbel, S. 117–133.
- Kocka, Jürgen (Hrsg.) (2002): *Die Berliner Akademien der Wissenschaften im geteilten Deutschland 1945–1990*, Berlin.
- Langenbacher, Wolfgang R., Rytlewski, Ralf, Weyergraf, Bernd (1998): *Handbuch der deutsch-deutschen Wirklichkeit*, Stuttgart.
- Ludwig, Klaus-Dieter (1998): *Wörterbücher als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen*. In: Zettersten, Arne/Pedersen, Viggo Hjørnager/Mogenssen, Jens Erik (Hrsg.): *Symposium on Lexicography VIII, Sonderdruck aus Lexicographica. Series Maior 90*, Tübingen, S. 49–64.
- Ludwig, Klaus-Dieter (2003): *Das Wörterbuch als Spiegel von Zeitgeschichte*. In: *Sprachreport* 4/2003, Mannheim, S. 18–26.
- Ludz, Peter Christian (1980): *Mechanismen der Herrschaftssicherung. Eine sprachpolitische Analyse gesellschaftlichen Wandels in der DDR*, München.
- Malige-Klappenbach, Helene (1986): *Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Bericht, Dokumentation und Diskussion*, hrsg. von Franz Josef Hausmann, Tübingen.
- Malige-Klappenbach, Helene (1988): *Die beiden Konzeptionen des »Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache« im Lichte der Perestrojka*. In: *Muttersprache*, Jg. 98, S. 267–270.
- Malige-Klappenbach, Helene (1989): *Sprache und Ideologie, insbesondere bei der Wörterbucharbeit*. In: *Muttersprache*, Jg. 99, S. 153–159.
- Malige-Klappenbach, Helene (1990): *Staatliche Bevormundung der Wörterbucharbeit in der DDR der siebziger Jahre*. In: *Muttersprache*, Jg. 100, S. 14–17.
- Malige-Klappenbach, Helene (1991): *Die wechselvolle Geschichte des ersten großen deutschen Wörterbuchs in diesem Jahrhundert*. In: *Acta des VIII. Internationalen Germanistenkongresses Tokio 1990*, Bd. 4, München, S. 211–217.
- Marten-Finnis, Susanne (1994): *Pressesprache zwischen Stalinismus und Demokratie: Partei-journalismus im Neuen Deutschland 1946–1993*, Tübingen.
- Nötzoldt, Peter (2002): *Die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Gesellschaft und Politik 1946–1972*. In: Kocka, Jürgen (Hrsg.): *Die Berliner Akademien der Wissenschaften im geteilten Deutschland 1945–1990*, Berlin, S. 44–75.
- Pörksen, Bernhard (2000), *Die Konstruktion von Feindbildern. Zum Sprachgebrauch in neonazistischen Medien*, Wiesbaden.
- Reich, Hans H. (1967): *Sprache und Politik. Untersuchungen zu Wortschatz und Wortwahl des offiziellen Sprachgebrauchs in der DDR*, München.
- Walther, Peter Thomas, (1998): *Bildung und Wissenschaft*. In: Judt, Matthias (Hrsg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse*, Bonn, S. 225–242.

- Wolf, Birgt (2000): *Sprache in der DDR*. Ein Wörterbuch, Berlin-New York.
- Wolle, Stefan (1999): *Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971–1989*, Bonn.
- Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1964–1977), Klappenbach, Ruth/Steinitz, Wolfgang (Hrsg.), Bd. I–VI, Berlin = <http://www.dwds.de>.
- Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Bd. III–IV (4, 2. Auflage), Klappenbach, Ruth/Steinitz, Wolfgang (Hrsg.), Berlin 1978.
- Zieliński, Lech (2005): *Von Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten, Hausfrauenbrigaden, Druschgemeinschaften und anderen DDR-spezifischen Wörtern, die aus der standardsprachlichen Lexikographie der deutschen Sprache verschwunden sind*. In: Grabarek Józef (Hrsg.) *Zeszyty Naukowe WSB w Piłę, Filologia Germańska 1*, Piła, S. 31–46.
- Zieliński, Lech (2006): *Einige Bemerkungen zur Entwicklungstendenz im Umgang mit dem DDR-spezifischen Wortschatz nach 1990 in der 3. und 4. Ausgabe des Duden Deutsches Universalwörterbuch*. In: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Filologia Germańska*, H. XXVI, Toruń, S. 19–38.
- Zieliński, Lech (2007a): *Ideologiczne i językowe próby tworzenia tożsamości narodowej w NRD*. In: Zieliński Lech/Chamot, Marek (Hrsg.): *Narody w Europie. Tożsamość i wzajemne postrzeganie. Zbiór studiów*, Bydgoszcz, S. 243–255.
- Zieliński, Lech (2007b): *Anmerkungen zu den Hintergründen der Entstehung der berühmten Vorbemerkung zum 4. Band des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache von R. Klappenbach und W. Steinitz unter besonderer Berücksichtigung der ideologischen Eingriffe der SED*. In: *Orbis Linguarum 32*, Wrocław, S. 269–282.
- Zieliński, Lech (2007c): *Ideologischer Kampf gegen gesamtdeutsche Elemente am Beispiel des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz*. In: *Muttersprache 4/2007* (Jg. 117), S. 320–336.
- Zieliński, Lech (2008a): *Ideologie und Lexikographie. Empirische Untersuchung der ideologischen Wende im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz, dargestellt am Beispiel des Gebrauchs der Adjektive reaktionär und imperialistisch in den Definitionen*. In: *Muttersprache 3/2008* (Jg. 118), S. 185–207.
- Zieliński, Lech (2008b): *Geschichte des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache von R. Klappenbach und W. Steinitz unter besonderer Berücksichtigung seiner Ideologisierung*. In: Kałny Andrzej (Hrsg.): *Studien zur angewandten Germanistik (Studia Germanica Gedanensia 16)*. Gdańsk, S. 155–176.
- Zieliński, Lech (2008c): *Mechanismen der Ideologisierung des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache von R. Klappenbach und W. Steinitz nach der Konzeptionsänderung*. In: *Studia Niemcoznawcze/Studien zur Deutschkunde 39*. Warszawa, S. 353–365.
- Zieliński, Lech (2009): *Ideologisch gesteuerte Identität – Sprache – Lexikographie. Einige Anmerkungen zum Verhältnis von Identität, Sprache und Lexikographie am Beispiel der DDR der 60er und 70er Jahre des 20. Jh.* In: Schiewe Jürgen/Lipczuk Ryszard/Nerlicki Krzysztof/Westphal Werner (Hrsg.): *Kommunikation für Europa II. Sprache und Identität*. Frankfurt a. M u. a., S. 51–66.